

Editorial

Autor(en): **Rawer, Claudia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **62 (2005)**

Heft 2: **Rheuma und Ernährung**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Murphys Gesetz lautet, vereinfacht gesagt: wenn etwas schief gehen kann, dann wird es auch schief gehen. Das wird immer mit dem Toastbrot illustriert, das vom Tisch fällt – natürlich mit der Butterseite nach unten. Statt Frühstück ist also Putzen angesagt.

Natürlich kennen wir alle so etwas: die schicke helle Bluse bekleckert man sich ausgerechnet vor einem wichtigen Treffen. Es gibt zwei Sorten Heftpflaster: Das eine hält nicht, das andere geht nicht ab. Bildstörungen beim Fernsehen treten nur dann noch auf, wenn man ausnahmsweise eine Sendung unbedingt sehen wollte. Der Computer stürzt immer dann ab, wenn man einen Abgabetermin hat. Murphys Gesetz ist also das typische Pessimistengesetz: immer das Schlimmste erwarten. «Wo der Pechvogel aus allen Wolken fällt, landet er todsicher in einer Kaktusplantage.»

Unser Autor Adrian Zeller geht in dieser Ausgabe der «Gesundheits-Nachrichten» der Frage nach, ob es «Glückspilze» und «Pechvögel» gibt. Und wie so oft: so viele Experten befragt werden, so viele Ansichten gibt es dazu. Der eine sagt, die Glückspilze seien durch ihren ausgeprägten Optimismus erfolgreicher. Die andere meint, pessimistisch eingestellte Menschen sähen möglichen Fehlschlägen klarer ins Auge und würden daher auch gründlicher denken und arbeiten. Richtig ist sicher, dass es sich oft positiv auswirkt, dem Leben mit einem Lächeln zu begegnen, und dass man sich häufig Chancen verbaut, wenn man immer nur

Negatives erwartet. Aber ich meine, dass eine gute Portion Skepsis oft genug angebracht ist – vor allem auch Schwarz-Weiss-Malerei gegenüber. Von daher halte ich es mit einem vorsichtigen Optimismus: ich erhoffe nur das Beste vom Leben – aber die Notrufnummer ist gut sichtbar über dem Telefon angebracht.

P.S.: Zumindest die Sache mit dem abstürzenden Butterbrot lässt sich rein physikalisch erklären. Bei einer durchschnittlichen Tischhöhe von 75 Zentimetern und der üblichen Kantenlänge von Toastbroten schafft das Murphy'sche Objekt während des Fallens in aller Regel nur eine halbe Drehung und landet somit in 80 Prozent aller Fälle auf der Butterseite. Die Konsequenz daraus? Auf Vollkornbrot umsteigen!

bleiben Sie gesund!
Herzlichst Ihre

Claudia Rawer